

ANDRÉ ATTIAS

La vie

La vie

Das malerische Repertoire von André Attias ist weit gefächert. Kein Wunder, denn der 1946 in Marokko geborene Maler schaut auf ein vielfältiges, ereignisreiches und von unterschiedlichen Einflüssen geprägtes Leben. In Rabat aufgewachsen, verließ die jüdische Familie in den frühen 1960er-Jahren ihre Heimat. Es ging zunächst nach Frankreich, später zog Attias über Israel nach Deutschland. Allein dieser – im wahrsten Sinne des Wortes – wandernde Lebensweg spiegelt sich im Werk des Malers an vielen Stellen der künstlerischen Thematik und in Form zahlreicher Ausdrucksmittel wider.

André Attias ist der europäischen, insbesondere französischen Kunst verpflichtet, man findet aber ebenso deutliche Anzeichen von Einflüssen aus dem Maghreb und dem Orientalen in der Farbigkeit und Motivwahl. Europäisch sind die kubistischen, expressiven, auch abstrahierenden Stilmittel, die der Künstler konsequent, aber nicht plakativ anwendet. Vorbilder sind zwar präsent spürbar, aber nicht übermächtig. Orientalisch wirkt in einigen Werken die Palette ungebrochener Farben sowie seine Themenauswahl, die Rückschlüsse auf seine Herkunft zulässt oder sich aus dem jüdischen Themenkanon ergibt. Immer wieder sind versteckte Anspielungen auf Momente und Geschichten aus der Thora zu entdecken. Ein Zyklus beschäftigt sich mit den zwölf Stämmen Israels. Ein weiterer mit Ritualen der jüdischen Feiertage, mit Gesetzen und Geboten. Darin eingewoben fokussiert Attias auch rätselhafte, mythologische Bezüge, die möglicherweise kabbalistische Hintergründe haben könnten und seiner Bildsprache eine Tiefgründigkeit vermitteln. Die Vermengung der verschiedenen Einflüsse – die sich insbesondere aus seiner Biographie ergeben – ist ein wichtiges Kernstück der Annäherung an das Werk.



Marokkanischer Gesang, 1994/2006

Leimfarbe auf Leinwand

150 x 185 cm



Jeux de Boules, 1994
Leimfarbe auf Leinwand
115 x 90 cm



Silvester 2000, 2000
Leimfarbe auf Leinwand
185 x 150 cm



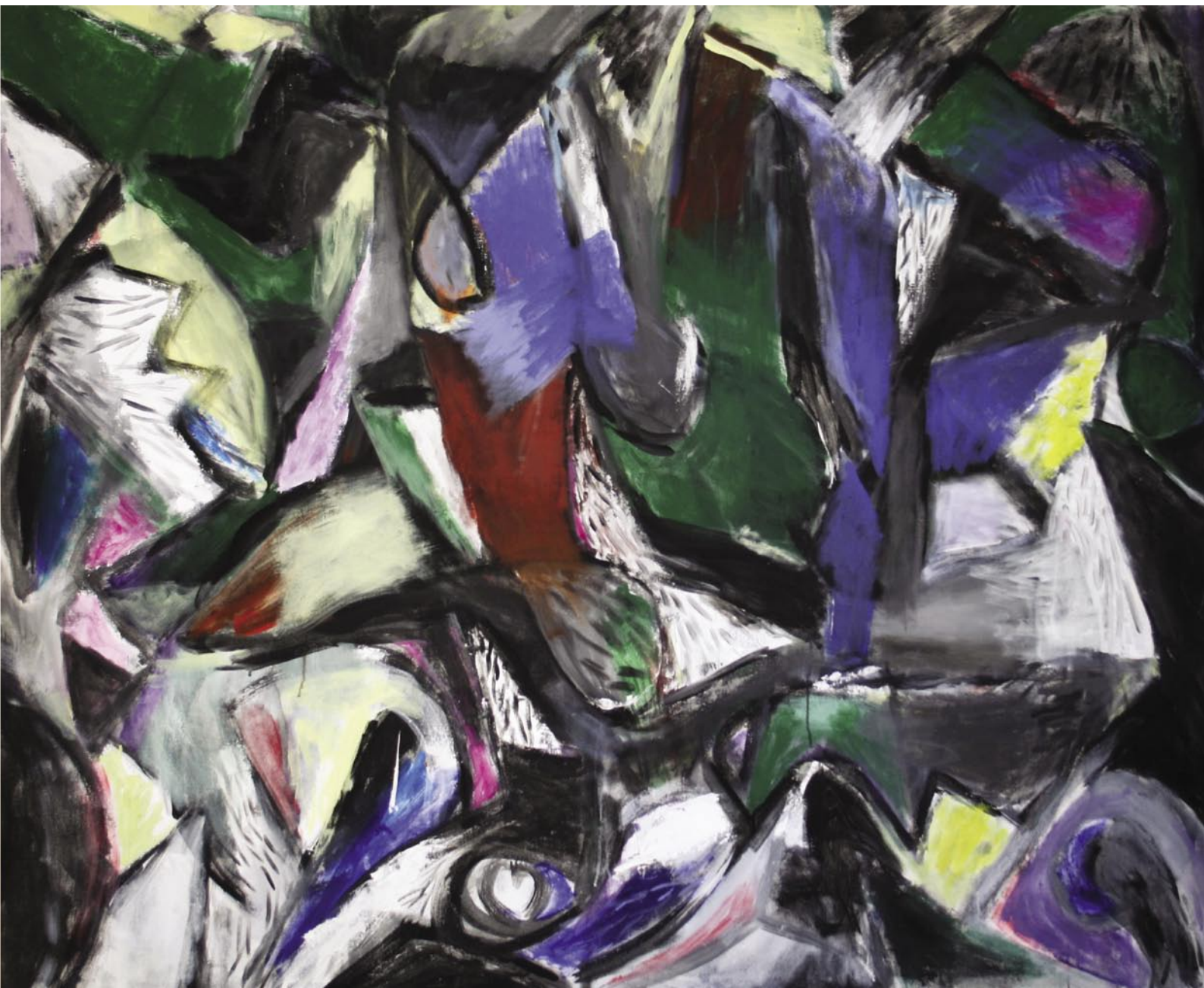
Landschaft in Landschaft,
2001/06
Leimfarbe auf Leinwand
117 x 178 cm



Kartoffelernte, 2002
Leimfarbe auf Leinwand
150 x 185 cm



Konstellation, 2008/11
Leimfarbe auf Leinwand
150 x 370 cm





Babylonisches Zeichen, 1993
Leimfarbe auf Leinwand
117 x 90 cm



Fischmonument, 1990
Leimfarbe auf Leinwand
185 x 150 cm



Golem, 1993
Leimfarbe auf Leinwand
185 x 150 cm



Stilleben mit Fischen, 1995/96
Leimfarbe auf Leinwand
185 x 150 cm



Mikado, 2010
Leimfarbe auf Leinwand
185 x 150 cm



Rosmarie, 1985



Jean Phillip, 1984



Silke, 1985

Neben den geistigen Schwerpunkten existieren scheinbar ganz profane und banale Themenbereiche. In den 1980er-Jahren malte André Attias beispielsweise jahrelang über hundert Bilder einer klassischen, italienischen Bialetti-Kaffeemaschine. Obwohl es sich immer um die identisch gleiche Kaffeemaschine handelt, ist keines der Bilder und Zeichnungen wie das andere.

In der gehängten Reihung einer Ausstellung entsteht für den Betrachter ein Sinnbild des täglichen Lebens, das sich jeden Tag neu konstituiert. Auch wenn sich die Maschinen an bestimmten Merkmalen ähneln, entsteht eine immer wieder neu definierte Sichtweise. Übertragen auf das Leben heißt das: Kein Tag ist wie der andere, alles erscheint in einem anderen Licht, wird perspektivisch und formal verschoben und in seinen Sichtachsen immer wieder neu hinterfragt. Das geht soweit, dass regelrecht Metamorphosen entstehen und sich die Kaffeemaschine in andere Gegenstände und Wesen verwandeln kann.

Seine Freude an Technik und Maschinen zeigt sich in verschiedener Weise. In einer Serie beschäftigt sich der Künstler mit Landmaschinen sowie mit Motorrädern, in einer anderen mit mechanischen „Reibemaschinen“. Wir alle kennen die Situation in Fußgängerzonen, Passagen, Einkaufszentren oder im Werbefernsehen: Da steht ein Händler, ein Präsenter und verkauft mit vielen Worten, Gesten, Vorführungen und Handgriffen seine Allzweckmaschine. André Attias ziehen diese Vorstellungen an, er stellt sich zu der Gruppe der Zuschauenden und hört gebannt von den verschiedenen Einsatzmöglichkeiten der Vielzweckmaschine, die raspelt, schneidet oder den Obstsaft ausdrückt. Er ist fasziniert von den Einzelteilen und der Struktur dieser Apparaturen. Aus den Bildern der Vorführung kriecht der Maler dann seine eigenen Maschinen, zeigt in der Serie die Dynamik, die Kraft und ein wenig auch eine humorvolle, augenzwinkernde Seite der Materie. Das nicht ganz definierbar Gefährliche des Instrumentariums ist ebenso immer wieder spürbar. Und genau hier liegt einer der wesentlichen Reize dieser Werke: die Gleichzeitigkeit von verschiedenen Gefühlsstimmungen. Der Grobheit, die durch den malerischen Stil und Duktus veranschaulicht wird, steht eine gleichzeitig funktionale Präzision und Detailfaszination gegenüber, mit der der Künstler seine Atmosphäre schafft.

Den malerischen Duktus, den die Arbeit auf der Leinwand wiedergibt, findet man auch in den skulpturalen Werken wieder. Zwar durchbricht der Künstler manchmal durch eine strenge, an die geometrische Form angelehnte, monochrome Farbigkeit sein malerisches Konzept, doch durch die spätere Überarbeitung der Oberflächen: Abkratzen, Schleifen, Schmirgeln und Übermalen, gewinnen die Wandskulpturen wieder den luftig-malerischen Charme zurück.

André Attias ist ein Maler, der sich und seine Bilder hinterfragt. Daher ist es nicht verwunderlich, dass er vermeintlich fertige Werke auch wieder übermalt. So entstehen Schichtungen aus Geschichten, Motiven und Farbe. Eben genauso, wie das Leben ist.

Claus Friede



Abel, 1984



Hélène, 1985



Isaac, 1984



Silvia, 1982
Leimfarbe auf Leinwand
115 x 90 cm



Johanen, 1983
Leimfarbe auf Leinwand
85 x 74 cm



„Klang der Signale“, 1995
Gouache, Pastellkreide auf Papier
je 12 x 9 cm

Das Geheimnis der Blume, 2003/06

Leimfarbe auf Leinwand

185 x 150 cm



Gelber Hahn, 2001/11

Leimfarbe auf Leinwand

115 x 90 cm

La mort du poète, 2003

Leimfarbe auf Leinwand

185 x 150 cm





Maske, 2005
Holz, Leimfarbe
46 x 25 x 14 cm



Maske, 2006
Holz, Leim- und Druckfarbe
83 x 45 x 29 cm

André Attias

- 1946 geboren in Rabat/Marokko.
1959 - 62 Malunterricht bei Maître Henri Pontoy, Rabat.
1962 Übersiedlung nach Frankreich.
1963 - 65 Ausbildung als Technischer Zeichner in Montreuil/Frankreich.
1973 Übersiedlung nach Israel und Arbeit als Melker im Kibbutz Ramat David.
1973 - 75 Kunstunterricht an der Ohel Sarah bei Chaim Nahor, Afula/Israel.
1975 Übersiedlung nach Hamburg.
1976 - 83 Studium der Freien Kunst an der Hochschule für bildende Künste Hamburg, bei Joachim Albrecht und Bernd Koberling (Meisterschüler bei Joachim Albrecht).



Stipendien

- 1976 Sammelstiftung der HfbK Hamburg
Edwin-Amsinck-Stiftung
1977 Axel-Springer-Stiftung
1979 - 81 Rudolf-Lodders-Stiftung

Seit 1974 Ausstellungen in Deutschland, Frankreich, Israel, Schweiz und Italien.
Lebt und arbeitet in Hamburg und in Diano S. Pietro/Italien.

André Attias
Brünschentwiete 62 d
D - 22559 Hamburg
Tel. +49 (0)40 - 8595 66

kontakt@attias.de
www.attias.de

Der Katalog erscheint anlässlich der Ausstellung
André Attias: „La vie – eine Werkschau“
vom 13. Mai bis 28. August 2011
Auflage 1.000

Herausgeber: Claus Friede / www.cfca.de

Ort: Kunstforum Markert
Droopweg 31, 20537 Hamburg / www.markert.de

Text: Claus Friede
Fotos: André Attias, Klaus Markert
Gestaltung: Bettina Huchtemann / www.bhuchtemann.de
Druck: Storck Druckerei GmbH & Co. Hamburg

Cover:

Tanz der Signale, 1998/2005
Leimfarbe auf Leinwand
80 x 100 cm

